

# Gerühmte Abriß

Aus der alten in die neue Welt;

Zweyer

In

CHRISTUM JESUM

Verliebten Seelen,

Der Hoch-Edelgebornen

Fräule

Maria Francisca

von Sehlerin,

nunmehr Schwester

Maria Carolina.



Nebst

Der Wohl-Edlen und Tugendfamen

Jungfer

**Johanna Leonora Klossin**

Jetzt aber Schwester

**Maria Ignatia**

Als Bende

Um sich der inniglich gewünschten

**Vermählung**

Mit dem Erlöser der alten Welt Christo ihrem Seelen-  
Bräutigam würdig zu machen,

In der Hoch-Edl. Gesellschaft S. URSULÆ

Die Ordens-Prob vornahmen

und

In dem Gottes-Hause S. JOSEPHI bemeldter Gesellschaft  
zu Schweidnitz

Im Jahr 1753. den 15. Octobris.

Mit einer wohlmeynenden

**Aufmunterungs-Anrede**

begleitet wurden

Von

**P. Ignatio Stoltz**, aus der Gesellschaft **J E S U**  
Priestern und Predigern.

---

Schweidnitz, gedruckt bey Johann Christian Müllern.





Ecce enim ego, creo coelos novos, & terram novam, & non erunt in memoria priora.

Isai. 65. v. 17.

Dann siehe, ich will neue Himmel, und eine neue Erd erschaffen, und man wird an das vorige nicht mehr gedencken.

**A**n heutigem Fest-Tag, in welchem das Evangelium des Heil. Matthai das Himmelreich mit einem im Acker verborgenem Schatz, mit einer Perle, mit einem in das Meer ausgeworffenem Netz, und einem der aus seinem Schatz Altes und Neues hervorbringet, vergleicht; Bin ich hieher beruffen worden, Zween in das Herz, Vielen in das Gehör, in Gegenwart Vieler zu reden, aber nur Zween anzureden. Ich befinde mich zugleich in einem Orth, in welchem alles, was eitel und weltlich ist, keinen Orth haben soll; folgendes sey fern von mir, daß ich mich der jetzigen Welt gemeinen Titulaturen in gegenwärtiger Rede bedienen sollte; es müssen sich derowegen Jene, die ich anrede, befriedigen, wann es nicht heißen wird: Hoch-Edelgebohrne Fräule, Edel und Tugendsame Jungfer, nicht Gnädige, nicht Geehrte, und was dergleichen gebräuchliche Titel seyn, sondern, wann ich kurz sage: In Christum Verliebte, und den himmlischen Bräutigam suchende Seelen.

**S**ie haben also zween suchende und reiffertige Seelen vor uns, auf welche heunt die Augen zu werffen. Sie treten ihre Reiß auf eine jetziger Welt unbekante Art an: Es heißt nicht angespannt, Mantel und Reiß-Kleidung her; sondern Sie treten Ihre Reiß gleich dem Volcke Israel an, als solches aus der ägyptischen Dienstbarkeit sich in das gelobte Land flüchtete. Die Weiß schrieb Gott selbst vor: Die Israeliter mußten ein Lamm ohne Mackel essen, nebst diesem eine Feld-Salat, oder gemeine Feld-Kräuter: Ihr sollet es aber also essen, eure Lenden sollet ihr umbgürten, und Schuhe an euren Füßen haben, und Stäbe halten in euren Händen, und essen eilends, *Exod. 12.* Das war eine Reiß, zu welcher der HERR ruffte. Durch dieses Lamm, wurde jenes Lamm vorbedeutet, auf welches Joannes mit dem Finger deutete, sprechend: Ecce Agnus Dei, Ecce qui tollit peccatum mundi. Sehet das Lamm Gottes, sehet der hinwegnimmt die Sünd der Welt. *Joann. 1.* Dieses Lamm haben die zween reisende Seelen unter denen Gestalten des Brodts heuntigen Tag genossen. Die Lenden seyn desgleichen umbgürtet, und die Freyheit des Fleisches ist in ganz enge Grenzen zusammen geschrencket. Die Schuhe seyn an denen Füßen; Cornelius à Lapide mercket an, daß die Schuhe ein Zeichen der Freyheit seyn, indeme dieser Weeg vorgenommen wird à Servitute Corruptionis in Libertatem Gloriar filiorum Dei, von der Dienstbarkeit des zergänglichen Weesens zu der herrlichen Freyheit der Kinder Gottes. *Rom. 8.* Da können die



Füße nicht unbeschühet seyn. Die Stäbe seyn in ihren Händen; Jacob sagte von seiner Reiß: In baculo meo transivi Jordanem, mit meinem Stab bin ich über den Jordan gezogen. *Gen. 32.* Durch diesen Stab wird das Creutz Christi angedeutet, in dessen Krafft die Reiß beglücket wurde; Beyde reisende Seelen führen als Stäbe den gecreuzigten Heyland in ihren Händen, in Krafft dessen diese vorgenommene Reiß soll gesegnet seyn. Sie essen erlendts: weilien Sie in der ersten Blüthe der zarten Jahre das späte Alter nicht erwartende die Strasse antretten, und vergessen auch dabey der vorgeschriebenen Feld-Salat, und wilden Kräutern nicht. Was wollen aber die zärtlich erzogene Seelen mit denen rohen und herben Feld-Kräutern? Aus denen Worten *Matth. 6.* ist bekannt, daß Christus der Herr, da er die Vorsichtigkeit Gottes lehrete, uns zu denen Feld-Lilien anwiese: Schauet mit Fleiß an die Lilien auf dem Feld, wie sie wachsen, sie arbeiten nicht, und spinnen auch nicht, doch sage ich euch, daß auch Salomon in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist, wie eine von denselbigen. Also Christus. Es arbeiten zwar auch die Garten-Lilien nicht, wissen nichts von spinnen, und seyn eben so herrlich bekleidet, als die Feld-Lilien; die Feld-Lilien haben doch in diesem Punct den Vorzug, weilien Garten-Lilien von Menschen-Händen gepflanget, befeuchtet, gepflegert werden, und sich der menschlichen Besorgung überlassen; da die von der Welt vernachlässigte Feld-Blum sich dem einzigen Himmel anvertrauet, und dessen Willen nachlebt. Das ist eben jene Speiß, zu welcher dieser zweyen verliebten Seelen-Bräutigam ein Belieben trägt: *Meus cibus est* sagte er selbst, *Joann. 4.* *ut faciam voluntatem ejus qui misit me, ut perficiam opus ejus.* Meine Speiß ist, daß ich den Willen thue desjenigen, der mich gesandt hat, damit ich sein Werck vollbringe. Diese Speiß ist eben die Ersättigung dieser hungrigen Herzen, den Willen desjenigen zu thun, der sie beruffen hat, damit sie das Werck ihres Göttlichen Beruffs vollbringen. Sie essen Feld-Kräuter, welche weder Nässe noch Truckne, weder Kälte noch Hitze, weder Luftstille noch Sturmwinde, sondern das einzige Wollen, was der Himmel will; damit anzudeuten, daß ihre einzige Erquickung sey, den Willen des Himmels zu erfüllen, der sie beruffen hat.

Aber Reißfertige, und in Christum verliebte Seelen! Sagen Sie mir doch, und allen Gegenwärtigen, derer Augen auf Sie heutiges Tags gerichtet seyn, wo und in welchem Land vermeinen Sie Ihren Seelen-Bräutigam zu finden? Vielleicht auf dieser alten Welt? allda gewiß nicht: *Regnum meum non est de hoc mundo.* mein Reich ist von dieser Welt nicht, seyn seine eigene Worte *Joann. 18.* Vielleicht ist Ihre Begierd den hohen Himmel zu besteigen? Auch dorten laßt er sich nicht finden, als von jenen, welche sich auffer dem Himmel mit ihme vermählet, mit ihme gemeinschaftlich gelebt, und was irdisch wäre, abgelegt haben. Sie hingegen verliebte Seelen suchen nur allererst die Vermählung, die gemeinschaftliche Vertraulichkeit ist noch unvollkommen, Sie haben noch viel von diesem irdischen Wesen an sich, und vielleicht ist die Lieb gegen Jhn zertheilt, *Ego diligentes me diligo,* ich liebe die mich lieben, *Proverb. 8.* und zwar von ganzem Herzen; Dieser Geliebte hat diese Engenschafft, daß er das ganze Herz allein wolle zum Besitz haben.

Diese meine Frag dörrfte Sie vielleicht in eine Verwirrung gesetzt haben? aber getroßt! Sie haben sich mir anvertrauet, und erwarten an mir einen Weegweiser; Ich saume nicht ein Gnügen zu leisten, da mir es sicher bekannt ist, daß Ihr Seelen-Bräutigam in der neuen Welt, und in dem neuen Himmel zu finden; Derowegen deute ich ohne fernerer Weitläufigkeit an, wo die neue Welt, der neue Himmel, und in diesen der gesuchte Seelen-Bräutigam



tigam sich finden lasse. Nun folgen Sie mir aufmerksam nach, um bald jenen zu ersehen, welchen Ihre Seele liebet. Der Allmächtige GOTT, dessen Urtheile unergründlich, nachdem er den alten Himmel sambt der alten Welt erschaffen hatte; entdeckte seinen von Ewigkeit her gefaßten Schluß dem Propheten *Isaias*, welcher die überkommene Offenbarung in dem 65. Capitel der Welt bekandt machte. Die Worte Gottes lauten also: *Ecce enim ego creo coelos novos, & terram novam, & non erunt in memoria priora, & non ascendent super cor.* Dann siehe, ich will einen neuen Himmel, und eine neue Erd erschaffen, und man wird an das vorige nicht mehr gedennen, man wird es auch nicht mehr zu Herzen nehmen. GOTT entdeckte dazumahlen dem Propheten das Geheimnuß der Menschwerdung, und die Geburth Christi JESU des Göttlichen Sohns, für welchen die neue Welt, und der neue Himmel die Wohnung seyn sollte; nemlich die neue Welt und neue Erd vor den Göttlichen Sohn als wahren Menschen, den neuen Himmel vor eben den Göttlichen Sohn als wahren Gott. Da aber dieser Göttliche Sohn Mensch und Gott in einer einzigen Person vereinigt seyn, und wo CHRISTUS alldorten Mensch und GOTT, müssen nothwendig und laut richtiger Schluß-Rede auch der neue Himmel, und die neue Welt beyammen seyn.

Verliebte Seelen, stellet Euch nur dahero als eine gewisse Wahrheit vor, daß Ihr Euren geliebten Bräutigam weder im alten Himmel, noch auf dieser alten Welt finden werdet. Vielleicht fallet Euch Muth und Herze nicht? da Eurer Vorhaben Ihn in dem Tempel zu suchen fest gesetzt ist. Er war zwar in dem Tempel, lehrte und predigte, da Ihm aber von denen Pharisäern laut des Zeugnuß, *Joann. 8.* widersprochen wurde, und sie so gar Steine wider Ihn aufhoben. JESUS abscondit se, & exivit de templo. Verborg sich JESUS und gieng zum Tempel hinaus. *Joann. 8.* Was ist auf dieser alten Welt? Paulus erzehlet es der Ordnung nach zu den *Galat. c. 5.* *Inimicitia, contentiones, æmulationes, ira, rixa, dissensiones.* Feindschaft, Zank, Neid, Zorn, Hader, Uneinigkeit. Wo dergleichen Laster wohnen, da wird JESUS vergebens gesucht, dieweilen Er non est Dissensionis Deus, sed Pacis kein Gott der Uneinigkeit ist, sondern des Friedens, wie eben Paulus *1. Corinth. 14.* und *Isaias am 9. Cap.* bezeuget: *Parvulus natus est nobis - & vocabitur nomen Ejus - Princeps Pacis, multiplicabitur imperium Ejus, & Pacis non erit finis.* Ein kleines Kind ist uns geboren; und sein Nahme soll genennet werden, ein Fürst des Friedens, und seine Herrschaft wird sich vermehren, und des Friedens wird kein Ende seyn. Also wohnet JESUS nicht in dieser alten Welt. Vielleicht ist aus dem Tempel Euer Vorhaben nach der Wüste gerichtet, in welcher Er bis Fünff Tausend Männer mit wenigen Brodten speisete, *Joann. 6.* Es wird aber zugleich gelesen, als die Ersättigte Ihn zu ihrem König machen wollten, fugit in montem ipse solus, flohe er auf den Berg selbst allein. Was ist auf der alten Welt? Der Heil. *Joannes* schrieb am *1. Sendschreiben 2. Cap.* *Superbia Vitæ, Hoffart des Lebens.* Die Arbeiter dieser alten Welt arbeiten um eine eitele Ehr, menschliches Ansehen, und werden belohnet mit Undanck, oder wann das Glück wohl will, mit trockenem Brodt, und erwannt einen hoffärtigen Titel oder zergänglichen Nahmen. In diesem Land kan der Lehrmeister der Demuth nicht seyn, welcher von sich selbst bekennet, *Matth. 11.* *Humilis corde, ich bin von Herzen demüthig.* Unter denen Reichen dieser Welt ist sein Verbleiben auch nicht, weilen er frey heraus sagte: *Væ vobis divitibus væ euch Reichen.* Wollte Zacharus Christum in seinem Haus bewirthen, ware es eine Nothwendigkeit, was ungerecht, seinem rechtmäßigen Besitzer zuruck stellen, und nachdem Zacharus es vierfach ersetzet, und die Helffte seines Vermögens



mögens unter die Arme vertheilte, dazumahlen würdigte sich Christus in diesem Haus ein Gast zu seyn. Nur von einem Zachæo lese ich dieses, auf dieser alten Welt aber getraue ich mir nicht den anderten zu finden, und folgendes weiß ich nicht, in welchem reichen Haus Christus zu finden wäre.

Auf dieser Welt herrschet Concupiscentia oculorum, die Begierd der Augen; was nur in die Augen fallt, das will die Begierd besitzen, und ist dabey der Hunger dieser Begierd unersättlich. Je mehr sie an sich ziehet, desto mehr begehret sie, gleich denen Wassersüchtigen, denen der gegebene Trancck den Durst nicht löschet, sondern anzündet; und wie bey denen Wassersüchtigen die Geschwulst wachset, also wachset die Begierde vor der Welt gesehen zu werden, und ansehnlich zu seyn, da mihi divitem humilem, deute mir einen Reichen an, der zugleich demüthig ist, sagte ein Weltweiser. Eine ganz andere Eigenschaft finde ich in dem Armen JESU, dessen einzige Begierd ware zu leiden, und mit Schmach und Schimpff ersättiget zu werden. Saturabitur Opprobriis weiffagte von Christo in seinem Trauer-Lied *Jeremias* am 30. er wird mit Schmach ersättiget werden. Das ware eben des armen JESU Begierd, damit ohne Zeit-Verlust diese Weiffagung erfüllet wurde. Das ist aber eine Speiß, vor welcher der zarten Welt eckelt, und niemand davon etwas hören, sehen, weniger verkosten will. Derowegen hoffe niemand wer an dieser Augen-Kranckheit leidet den armen JESUM zu sehen, welcher nicht so viel hatte auch nicht mehr haben wollte, als wo er sein Haupt hinlegte.

Im Garten Gethsemani wurde Christus von Magdalena gefunden; ich irre, und ändere meine Worte, nicht gefunden, nur ersehen. In dem Haus des Pharisäers hatte sie Christum gefunden, weilten sie dazumahlen sich durfste zu seinen Füßen werffen, und solche mit ihren Thränen waschen; Im Garten heist es, noli me tangere, nicht zu nahe, berühre mich nicht. Warumb dieses? Magdalena lebte dazumahlen ihrem eigenem Willen nach, und suchte Christum, wie sie wollte, und nicht wie sie sollte. Von dergleichen lasset sich jener, welcher obediens usque ad mortem gehorsam bis auf den Tod gewesen, nicht finden und berühren: Und sollt JESUS auf dieser alten Welt gefunden werden? wo die Freyheit des Lebens, Freyheit der Sitten, und die ungezämbte Lebens-Art den Scepter führen; Das darff ich, und niemand verhoffen!

Nun schreite ich weiter: Ecce enim ego creo coelos novos, & terram novam. Siehe, ich erschaffe einen neuen Himmel und eine neue Erd; Wo ist nun diese neue Welt? Das ist Ihre Antwort-begierige Frag, verliebte Seelen! Allhier wo wir sich jetzt befinden, haben wir diese neue Welt und den neuen Himmel schon vor Augen, welcher nach einer kurzen übrigen Reiß wird können betreten werden. Wir seyn nunmehr bey S. Joseph angelanget, dem Heil. Nähr-Vatter Euers Seelen-Bräutigams, in dem Stamm-Haus Christi JESU. Christus ist in dem Bethlehemitischen Stall geböhren, der Nähr-Vatter ist Joseph, die Göttliche Mutter Maria, drey Königliche Personen aus dem Haus David. Eine Königliche Mutter gebähret keinen Königlichen Prinzen in einem Stall. In diesem Land ist ein Stall ein Königlicher Palast; Die Pracht und Zierd die äufferste Armuth, die Hoffstatt und Bedienung Ochs und Esel, und haben diese Thier mehr Erkenntnuß, dann Israel mit Schriftgelehrten und Weltweisen, cognovit bos possessorem suum, & asinus præsepe Domini sui, Israel autem me non cognovit. Der Ochs hat erkennet deme er zugehöret, und der Esel die Krippen seines Herrn, Israel aber hat mich nicht erkennet, also redet *Isai I.* Das ist wahrhaft ein neues Land, in welchem die kostbarreste und edleste Steine, die in der Welt schimmern, glangen, in Gold und Silber solten gefasset werden, in Grund vergraben, zwischen vier Mauern eingeschlossen, ihre Schönheit gänglich zu verduncklen in schwarze Tücher verhüllet werden, und jene, welche in der alten Welt wären gebie-



gebietende Frauen genennet worden, begnügen sich mit dem Titel einer Pförtnerin, Tischdienerin, Krankenwärterin, Kranken-Mutter, und wann es was Grosses heißen soll, da klingt es: Ehrwürdige Mutter, und heißt: Diese Person hat die Ehre, vor alle als eine Mutter zu sorgen, alle zu verpflegen und von Herzen mütterlich zu lieben. Christus in dem Hauß Joseph, ein Königlichlicher Prinz in der Verpflegung bey einem armen Zimmermann. Das Holz welches Joseph zimmerte, sahe das Göttliche Pfleg-Kind als ein Creüz-Holz an, welches seinen Schultern würde aufgebürdet werden, und an dem er sterben würde; Die Begierd das fertige Creüz zu tragen entdeckten nur gar zu oft die mit vielen Thränen von tiefen Herzen hergehollte Seuffzer. O unschuldiges, O zartes, O adeliches, O Königlichliches Kind, ist es dann Ernst bey dir das schwere Creüz zu tragen? Es ist Ernst, das Creüz muß getragen seyn. Verliebte Seelen, wisset nun, daß wofern es noch Ernst ist euren Bräutigam zu finden, ihr euch unter das Creüz bequemem müßet, und unter dem Creüz suchen; diese neue Welt duldet keine Inwohner, die sich nicht willig und hurtig zum Creüztragen entschließen, und der Seelen-Bräutigam laffet sich nicht als von Creüztragenden finden, seine Worte seyn klar: Qui non accipit crucem suam, & sequitur me, non est me dignus, *Matth. 10.* Wer sein Creüz nicht auf sich nimmt, und folget mir nach, ist meiner nicht werth.

Wir befinden uns bey S. Joseph und zwar in dem Tempel. JESUS kan nun von uns nicht mehr ferne seyn; Der Heil. Lucas erzehlet am 2. Cap. Joseph und Maria haben sich nebst ihrem Göttlichen Kind jährlich nach Jerusalem verfüget, dieses Kind sey aber drey Tag verlohren gewesen, als es wiederumb gefunden worden, habe es den heiligen Eltern also geantwortet: Nesciebatis, quia in his, quæ Patris mei sunt, oportet me esse. Wisset ihr nicht, daß ich seyn muß in den Dingen, so meines Vaters seyn? das ist kurz gesagt, ich muß gehorsamen, und den Willen des Himmlischen Vatters, dem Willen meines Nähr-Vatters Josephi, und der Mutter der menschlichen Geburth nach vorziehen; Gott gehorsamen hat vor allem den Vorzug. Ich ersehe allhier gar wohl, daß der Seelen-Bräutigam den Gehorsam liebe. Es ist ein alter Grundsatz, *Sivis nubere nube pari*, willst du dich vermählen, vermähle dich mit deines gleichen; Allhier habet ihr meine verliebte Seelen zu bemerken; wann Ihr Euch annoch mit Christo zu vermählen trachtet; muß der freye Will, die nach eigenem Belieben eingerichtete Lebensart und alle Herrschaft in der alten Welt zurückgelassen werden, dann die neue Welt duldet keine gebittende Frauen. Maria, obschon Sie eine gebohrne Königin, nennet sich in dem Hauß Joseph nur eine Magd *Ancilla Domini*, *Luc. 1.* Eine Magd des HErrn, derer Ampt, Stand und Condition ist: *Oculi ancillæ in manibus Dominae suæ. Ps. 122.* Die Augen in den Händen ihrer Frau haben, auf jeden Winck acht zu geben was zu thun und zu lassen seye, was der Gehorsam gebitte. So geht es in diesem Land. Was Wunder? Es ist eine neue Welt.

Ich höre nun eine ächtzende Stimm, da ich aber zugleich die Worte gar deutlich vernehme, *Indica mihi, quem diligit anima mea, ubi cubes in meridie. Cant. 1.* Zeige mir an, den meine Seele liebt, wo du ruhest im Mittag. Verstehe ich alsobald, daß es die verliebte Braut des Hohen Lieds seye, und das Seuffzen auf jenen Bräutigam ziele, nach welchem Euer Begierd verlanget, und gerichtet ist. Nun wohl! haben wir diesen Orth erreicht, so ist, was so lang und innbrünstig gesucht worden, schon gefunden. Die Heil. Evangelisten erzehlen von Christo, daß er umb die sechste Stund, welche nach unsrer Landgebräuchlichen Uhr die zwölffte und Mittags-Stund ist, sich zur Ruhe begeben, das Ruh-Bett war das Creüz, und lieffe sich an dieses mit dreien Nägeln heften, alsdann entzoge die Sonn ihre Strahlen, und die ganze Welt wurde bey hellem Mittag verfinstert. Diese Worte seyn ohne



Zweifel zulänglich den Orth zu entdecken, in welchem der Seelen-Bräutigam bey hellem Mittag ruhet, und wissen wir nunmehr das es der Creüz-Berg oder Calvari-Berg sey, auf welchem Christus ist gecreuziget worden.

Ich ersehe in dieser Begebenheit, daß es eine ganz neue Welt sey, in welcher derjenige von welchem in 120. Psalm David: Non dormitabit neque dormiet, nicht schläffrig seyn, noch schlaffen wird, sich in der vollen Mittag-Stund umb zu schlaffen nicht auf weiche Federn sondern auf ein hartes Holz ausstrecket, daran mit Nägeln anhefften lasset, die Sonn aber nicht Mittag, sondern die finstere Mitternacht machet.

Wie ist Euch verliebte Seelen bey diesen vielleicht nicht vermutheten Umständen zu Herz? das Braut-Bett ist das Creüz, die Federn seyn das Holz, die Ruhe sein die Nägel; Ihr hingegen werdet bey hellem Mittag euer blühenden Jahre müssen sagen: Gutte Nacht o alte Welt, ich gehe in die neue Welt, bey hellem Mittag die Ruhe auf dem Creüz zu suchen.

So eilen wir dann mit hurtigen Schritten denen Grängen der neuen Welt näher zu seyn! Ich hoffe die Begierde nach der ziemlich bekandten neuen Welt, wird nunmehr gegen dem neuen Himmel desgleichen geschärffet seyn, und ist nun ihr billiges Begehren, zu hören, wie es mit dem neuen Himmel beschaffen, und wie doch Welt und Himmel in einem einzigen Ort sich mit-sammen vertragen können. Ich säume nicht ein Gnügen zu leisten, wir seyn in dem Haus Joseph, bey Joseph ist JESUS, JESUS und Joseph in dem Stall zu Bethlehem das ist eine neue Welt. In dieser neuen Welt liegt die unendliche Majestät, in der äußersten Verächtlichkeit auf kalten Stroh in einer Krippen; der alle Schätze in seinen Händen hat, ist der allerarmbste JESUS, der die Welt in dreien Fingern trägt, ist ein schwaches Kind. Ganze Englische Herrschaaeren aber stimmen über dem Stall das Gloria zusammen, die Morgenländische Könige werffen sich zu Füßen, und opfern ihre Schätze. Der Stern lasset sich vom Himmel herab, und stehet über der armen Hütten, und die Sonne der Gerechtigkeit gehet in dem Stall auf, da die Sonn der alten Welt am tiefesten begraben ist. Allhier muß der Himmel seyn, wo Gloria und Pax gesungen wird, die Könige ihre Cronen niederlegen, die Sonne aufgehet, und die Sterne ihr Firmament haben? Hingegen wird in dem Haus Joseph Holz, als ein Vorboth des Creüzes gezimmert, wie reimet sich Creüz und Himmel zusammen? Lesen wir nur das 24. Cap. des Heil. Matthai: Tunc parebit Signum filii hominis in coelo, dazumahlen wird erscheinen das Zeichen des Menschen-Sohns im Himmel, wo das Creüz, da ist nothwendig der Himmel. Im Himmel wird das Zeichen des Menschen Sohn erscheinen. Diesen Punkt anbelangend, Versichere ich eine unnöthige Sorge zu seyn, ob man denn das Creüz wird zu sehen bekommen? Dann die Beschaffenheit des neuen Himmels ist, daß alle Inwohner unter dem Creüz stehen, aber gleichsam unter einem angenehmen grünem Baum, von welchem sie überschattet werden, und von der Frucht des Baums die ewige Ersättigung haben. Die Inwohner sitzen unter dem Creüz, aber wie Elias unter dem stachlichten Wachholder-Baum, unter dessen Schatten er mit dem gerösteten Brodt und Wasser erquicket wurde, einen Engel an der Seit hatte, und ihme die Anweisung auf den Berg Gottes ertheilte wurde. Die Inwohner liegen auf dem Creüz; wohlwissende, daß wer auf dem Creüz einschläfft also wie Jacob traume, und die Leiter vor sich sehe auf welcher die Engel auf- und absteigen; Ein Traum der wahr wird! Die Inwohner gehen unter dem Creüz und tragen es auf den Schultern willig mit Christo, sie erwarten die Belohnung mit Simon von Cirene, welchem das obschon gezwungene Creüztragen (wie Cornelius à Lapide in Matt.) mit dem wahren Glaubens-Licht und Erkantnuß, Heiligkeit, und und ewigen Glori ist belohnet worden. Wann dann die neue Welt also beschaffen



Schaffen ist, daß niemand gesehen und geduldet werde als am Creuz; Folget dieser Schluß, daß in diesem Land der Calvari-Berg anzutreffen sey? Gar recht! aber eben dessentwegen der neue Himmel. *Joannes l. c.* schreibt von Christo: *In propria venit & sui eum non receperunt*, er ist in sein Eigenthumb kommen, und die Seinigen haben ihn nicht aufgenommen, die Ursach ist bey *Isaia* am *I.* *Israël non cognovit Dominum suum.* *Israel* hat seinen Herrn nicht erkannt. In Bethlehem wurde Er von öffentlicher Herberg verstoßen, Herodes suchte Ihn mit dem Schwert zu vertilgen; Die Pharisäer ergrieffen Steine im Tempel wider Ihn. Die Hohen-Priester klagten Ihn als einen Missethäter an, *non cognovit Israël*, *Israel* hat Ihn nicht erkannt. So gehet es Christo auf der alten Welt. Christus hencfet aber auf dem Calvari-Berg am Creuz, nun erkennet Ihn die Welt, alle schlagen sich an die Brust, alle bekennen *verè filius Dei erat iste*, dieser war wahrhaft der Sohn Gottes. Allhier muß ein neuer Himmel seyn, weil der Himmel der einzige Ort ist, in welchem alle Gott, und seinen Göttlichen Sohn erkennen, und als ihren Gott anbethen. In dem Himmel kennet man nichts, man weiß von nichts, man siehet nichts, man höret von nichts: als dem einzigen Gott. In der neuen Welt kennen sich die Inwohner selbst nicht, es ist eine beständige Verlaugnung ihrer selbst, sie verlaugnen ihren Nahmen, damit sie nicht von der alten Welt gekennet würden, sie wollen niemanden kennen als JESUM, und von niemanden gekennet werden, als von JESU dem wahren Sohn Gottes, und wahren Gott, alles Absehn ist auf Gott gerichtet. So gehet es im Himmel!

Der Heil. *Joannes* verfasset eine Beschreibung am *4.* und *14.* *Cap.* des Himmels in seinen Offenbahrungen, allwo er sahe, wie die Himmels-Burger ihre Cronen zu denen Füßen, des auf dem Thron Sitzenden legten, der Thron-Besitzer ist aber das am Creuz geschlachtete Lamm Christus Euer Seelen-Bräutigam; zu dessen Füßen legen alle Inwohner der neuen Welt ihre Cronen durch das Gelübd der Armuth nieder; Ihre aus Hohem Adel und Hoch-Adelicher Geburt, aus Ehren-Titeln, aus reichen Vermögen und Haabschafften, aus grosser Hoffnung zeitlichen Glückes, Bequemlichkeit, zusammen gesetzte Haupt-Zierde, & sequuntur Agnum quocunque ierit, und folgern dem Lamm nach, wohin es nur gehet: In dem Himmel weiß niemand, was der eigene Wille sey, darum muß er in der neuen Welt abgeschworen werden. Sequuntur Agnum, Virgines enim sunt. In dem Himmel folgen sie dem Lamm nach, dann sie seyn Jungfrauen. So ist es im Himmel, so gehet es zu in der neuen Welt, was schlüsse ich? als daß in der neuen Welt der neue Himmel sey. Welt und Himmel in einem Ort.

Ich weiß gar wohl, verliebte Seelen, daß Euer Begierd die Länge der Reiß beschwerlich falle. Aber kurze Geduld! Ich lindere die lange Reiß unterdessen mit einer Historie, ich habe sie in dem *28. Cap. Gen.* gelesen. Es war ein Mann, mit Nahmen Jacob, der gieng in ein Land Mesopotanien eine Braut zu suchen, da er aber von der Nacht überfallen wurde, nahm er einen Stein, und legte ihn unter sein Haupt, und der Schlaf überfiel ihn; in dem Traum sahe er eine Leiter, diese stund auf der Erd, und mit der Spitze berührte sie den Himmel, die Engel stiegen auf und ab, hörte anbey die Stimm Gottes: *Ego ero Custos tuus: Ich werde dein Beschützer seyn.* Als Jacob erwachte, zeigte er seine Verwunderung mit diesen Worten: *Verè Dominus est in loco isto, & ego nesciebam, non est hic aliud nisi Domus Dei, & porta Coeli, Gen. 28. v. 16. & 17.* Fürwahr, der HERR ist an diesem Ort, und ich wußte es nicht - es ist hier nichts anders dann Gottes-Haus, und die Pforten des Himmels, salbte den Stein und nennete den Ort Bethel. Dieser Jacob ist ein Vatter des ägyptischen Joseph,



Joseph, von welchem Christus der Herr als einen Uran-Vatter abstammet, dessen Erbtheil eben dieser gesalbte Stein war; dieser ägyptische Joseph ist eine Vorbedeutung des Heil. Joseph, in dessen Haus wir uns jetzt befinden, und der ein Nähr-Vatter Christi des Herren ist, von beyden redet S. Ber. Hom. 2. super missus: Ille frumenta servavit non sibi, sed omni populo, iste panem vivum è caelo servandum accepit tam sibi quam toti mundo, jener Joseph hat das Getrand verwahret nicht vor sich, sondern vor das Volk, dieser hat das lebendige Brodt von dem Himmel zu bewahren überkommen, sowohl vor sich, als vor die ganze Welt. Diese Worte erweisen nur so viel, daß der ägyptische Joseph Erb des von Jacob gesalbten Steins eine Vorbedeutung Josephi des Nähr-Vatters Christi sey. Die Heiligen Väter verstehen durch diesen gesalbten Stein Christum den Herren, dann Christus wird gedollmetschet der Gesalbte, und Paulus I. Corinth. 10. nennet Christum einen Stein, Petra autem erat Christus, folgendes ist Christus der gesalbte Stein. Jacob hatte diesen Stein unter sein Haupt gelegt, auf diesem ruhete er. Verliebte Seelen: Euer Hauptwerk, auf welchem Ihr Eure Ruh, Euer Vergnügen und Zufriedenheit gründet, soll dieser Stein seyn, Christus, Euer Geliebte Bräutigam, dieser Stein soll der Grundstein seyn Euer Außerbaulichkeit, Euers Geistlichen Tugend-Gebäudes; ausser diesem Stein hoffet nicht sicher zu stehen, oder Ruh vor Eure Seelen und Gemüth zu finden. Euer Hauptwerk sey dieser gesalbte Stein: Jacob brach endlich in diese Worte aus: Et ego nesciebam, das wußte ich nicht, daß die auf diesem harten Stein gesuchte Ruh alle Welt-Ergößlichkeiten weit übertrefte: So werden Sie einstens reden, das wußten wir nicht, daß wann man seine Ruhe in dieser neuen Welt und auf diesem gesalbten Stein nimbt, dergleichen Süßigkeiten verkostet, gegen welchen der Hönig und Süßigkeit der alten Welt ein vergallter Tranc sey, das wußten wir nicht, daß allhier Gott so liebeich seine Gegenwart, seine besondere Vorsichtigkeit an Tag gebe, und der Himmel offen stehe: Ich getröste mich jene Davidische Worte Ps. 39. in kurzem von Euch zu hören: Expectans expectavi Dominum, & intendit mihi, & exaudivit preces meas, & eduxit me de lacu miseriae, & de luto foecis, & statuit supra petram pedes meos. Ich hab mit Verlangen auf den Herrn gewartet, und er hat meiner acht genommen, und er hat mein Gebett erhört, und hat mich aus der Gruben des Elendes, und aus dem Schleim des Unflaths geführet, meine Füße hat er auf einen Felsen gestellet.

Num getroßt! Wir haben unsere Reise mehrentheils zuruck gelegt, wir stehen nahe am Eintritt in die neue Welt, und den neuen Himmel. Ich habe aber noch zuvor eine wichtige Frag vorzutragen, und ersordere alsobald eine kurzgefaßte Antwort. Verliebte Seelen! Ihr suchet mit Eurem Seelen-Bräutigam Christo JESU vermählet zu werden? das ist bekannt; dieser Punct aber vielleicht nicht; daß es auch in der neuen gleich wie in der alten Welt gebräuchlich Liebs-Pfänder, und Vermählungs-Zeichen zu wechseln. Seyd Ihr wohl mit in dieser Welt Landgebräuchlichen Schenkungen und Liebes-Opffern versehen? Stuzen Sie vielleicht als gegen einer frembden Frag? Da saume ich nicht und sage nur so viel, daß alles, was erfordert wird, in dem heuntigen Fest-täglichen Evangelio der Ordnung nach, von allen Cangeln abgelesen worden seye. Der Inhalt des Evangelii ist. Das Himmelreich ist gleich einem gefundenen Schatz, einer Perl, einem ins Meer ausgeworffenen Fischer-Netz, und einem der aus seinem Schatz Altes und Neues hervor bringt. Auf der alten Welt Schätze zu graben, ist mehrentheils eine vergebliche und gefährliche Arbeit, hingegen in der neuen Welt finden Sie den Schatz gewiß, indem, sobald als Sie den Bräutigam erblicket haben, ist der Schatz gefunden, weil er derjenige ist, in quo omnes thesauri absconditi, in welchem alle Schätze verborgen seyn,



seyen, *Colof. 2.* Alsdann nehmen Sie nur alsobald Ihr verliebtes Herz, und legen es zu den Füßen des gefundenen Schazes, so ist die Vermählung mehrentheils befestiget und geschehen. *Ubi thesaurus tuus, ibi & cor tuum, Matth. 6.* Wo dein Schatz, muß auch dein Herz seyn. Die Perlen wachsen also, wann die Naturverständige gründlich reden. Die Perl-Mutter eröffnet sich, wann der Himmel thauet, und die aufgefangene Thau-Tropffen bewahret sie, welche alsdann zu einer kostbahren Perl gehärtet werden. O wie oft werden Sie Ihr Herz gegen dem Himmel eröffnet haben, umb mit der Erkennung des wahren Berufss überthauet zu werden, der Himmel hat sie befeuchtet, und die Himmlische Thau-Tropffen seyn nunmehr zu einer dermassen kostbahren Perl verhärtet, welche von Ihnen mehr den die Schätze der alten Welt geachtet wird, und wohlweilen der wahre Beruf von Gott die nächste Strasse zu Gott und der ewigen Glückseligkeit ist. Nun, diese Perle übergeben Sie den Göttlichen Händen des Bräutigams, damit er Sie in den Ring der Ewigkeit überseze, und Ihr Göttlicher Beruf in Ewigkeit nicht wanket.

Eine glimpfliche Erinnerung, weil ich es von Herzen aufrichtig meyne, darff ich hier nicht unberührt übergehen. Cleopatra hatte eine Perle, welche einem Königreich gleich geschätzt wurde, diese schmelzte sie in Eßig, und stößte Sie dem Antonio ihrem Herzens-Schaz ein; das war in der alten Welt ein Beweis der Liebe; das rathe ich nicht, daß Sie Ihre Berufss-Perl in Eßig auflösen, und Ihrem Seelen-Bräutigam reichen, indeme Christus, als er im Creutz seinen Durst an Tag gabe, ihm aber Eßig und Gall gereicht wurde, noluit bibere, *Matth. 27.* wollte er nicht trincken; Ich erkläre mich, wann Sie Ihre Berufss- und Ordensmäßige Verrichtungen mit Eßigsauern Gesichtern, mit Widerwillen, mit Zwang, mit einem vergallten Herzen und bitterem Gemüth reichen wollten; gedencken sie nur auf das noluit bibere, er wollte den Eßig nicht trincken, daß Ihre dergleichen sauerlichtige Verrichtungen nicht werden angenehm seyn. Zugleich will ich allhier erinnert haben, daß nachdeme Ihr Bräutigam Eßig und Gall, und den bitteren Kelch verkostet habe, daß Ihnen desgleichen ein mit diesen herben Säften wohlgefüllter Kelch werde zu verkosten gereicht werden. Zarte und deswegen eckelhafte Seelen, potestis bibere calicem, fragte der Bräutigam Christus die Jünger Joannem und Jacobum: Könnet Ihr diesen Kelch trincken? Aber auch in diesem Punct lasset den Muth nicht sincken, wir seyn nicht außser Mittel gesetzt, mit welchem diese herbe Träncke zu versüßen. Moyses hatte ein bewärthes Mittel die bittere Wässer in der Wüste zu versüßen, er legte ein gewisses Holz in das bittere Wasser, *Exod. 15.* und die Bitterkeit wurde in eine angenehme Süße verwandelt. Dieses gewisse Holz ist das in der neuen Welt bekannt Creutz-Holz, legen sie solches in den bitteren Becher, und er wird versüßet werden. Dieses ist das kräftigste Mittel alle Bitterkeiten angenehm zu machen, das Creutz-Holz ergreifen, an welches Christus genagelt ist. Das Evangelium redet ferner von einem Fischer-Netz; Was hat dann der hohe Himmel mit denen tieffen Wässern und stummen Fischen? Ein besonders Aug hat der Himmel über die Wässer, denen Gott allein in denen Erschaffungs-Tagen den Segen ertheilet hat. Christus speißte das hungrige Volck in der Wüste, aber mit Fischen; Die abgemattete Jünger am Gestatt des Meeres, aber mit einem gebratenen Fisch. Christus zahlte den Zoll-Groschen, nahm aber diesen aus einem Fisch; Das heutige Evangelium vergleicht den Himmel mit gefangenen Fischen, von welchen die Gotten in Fässer geschlagen, die Bösen ins Meer geworffen, und der Freiheit übergeben wurden. Verliebte Seelen! Sie seyn gefangen, und werden in dieses Geistliche Gefäß gebracht; daß Sie gutte Fische seyn, zweifle ich nicht, weil ich Sie in das Meer der alten Welt nicht zuruck geworffen werden, und nur den Schluß ihres Gefäßes erwarten; Ich erwarte aber einen andern Beweis, das Schweigen muß es beweisen: Ein gutter Fisch schweigt, da er in



175  
 175  
 175  
 \* **S**

der Sonne und in sein enges Gefäß gedrucket wird. Euer Bräutigam erkennet  
 keine Braut, als welche mehr stumm dann redend ist. Er selbst nennet sich A und Ω  
 nur zwey Buchstaben, den Anfang und das End, kein ganzes Alphabet: zu zeigen,  
 daß Ihm allein diejenige Rede gefalle, in welcher der Anfang nicht weit vom Ende  
 ist. Die ersten Eltern seyn von der geschwägigen Schlange verführet worden;  
 als das Volk Israhel wider Gott murrete, wurde es mit feurigen Schlangen ge-  
 züchtigt, Moyses richtete als ein Mittel wider die feurigen Schlangen-Biß eine  
 äherne Schlange auf einem Creüz-Holz auf; Diese Vorstellung \* war eine  
 Figur, welche die Lateiner Silentium, wir Deutsche lesen: Still. Die Figur  
 aber ware eine Vorbedeutung laut der Meinung Augustini des gecreüzigten Hen-  
 lands Christi JESU; zu unser Lehr: Daß kein kräftigeres Mittel in allen Wi-  
 derwärtigkeiten sey, als seine Augen auf den gecreüzigten JESUM werffen, und  
 gedencen: Nichts nutzbares vor mich, nichts angenehmers vor dich, O JESU,  
 als Silentium, Still, gleich einem gutten Fisch, wann er auch gedruckt wird. Aber  
 ich höre würcklich eine Stimme: Ecce, Sponsus venit. Sehet, der Bräutigam  
 kommt, so gehen wir dann entgegen; doch mit dem Finger auf dem Mund, und  
 geben dardurch zu erkennen, daß Sie so eng, so ge-<sup>est</sup> als Sie nur immer in  
 ihren Geistlichen Gefäß und Wohnung gehalten werden solten, sich nicht anders als  
 gutte Fische in ihrem Faß verhalten wollen, das heißt: Silentium, Still, Geduld.  
 Das Herz des Göttlichen Bräutigams ziehen Sie dardurch an sich, welcher, da er  
 am meisten verfolgt, und gedruckt wurde. Tacebat, schwieg er still, *Matt. 26.*

Eines ist noch, was der Göttliche Bräutigam erfordert, und das Evange-  
 lium des gleichen angedeutet hat: Qui profert de thesauro nova & vetera, der  
 Altes und Neues aus seinem Schatz hervorbringt. Sie kommen aus der alten  
 Welt, aus dieser bringen Sie mit sich den alten Menschen, die alte Begierd zu denen  
 Bequemlichkeiten, nach eigenen Willen zu leben, und was dergleichen mehr in der  
 alten Welt angewöhnte Unförmlichkeiten seyn. Paulus ertheilet diesen Rath:  
 Expoliantes vos veterem hominem cum actibus suis, & induentes novum,  
 eum qui renovatur ad agnitionem secundum imaginem ejus, qui creavit il-  
 lum, *Coloss. 3.* Zieheth aus den alten Menschen mit seinen Wercken, und zie-  
 het den neuen Menschen an, der zur Erkenntnuß erneuert wird nach dem  
 Ebenbild desjenigen, der ihn erschaffen; ich ändere nur die letzte Worte, und  
 sage, nach dem Ebenbild desjenigen, der Euch beruffen hat, und Ihn welchen Sie  
 Sich verliebet haben, der da ist Christus JESUS. Den ausgezogenen und alten  
 abgelegten Menschen legen Sie zu den Füßen Ihres Bräutigam, mit beigefügter  
 Bethheurung: Daß es fest beschloffen sey also zu leben, womit Sie mit Paulo sa-  
 gen können: Christo confixus sum cruci. Vivo ego, jam non ego vivit ve-  
 ro in me Christus. Ich bin mit Christo ans Creüz gehefftet. Ich lebe,  
 nunmehr nicht ich, sondern Christus lebet in mir, *Gal. 2.* Durch diesen  
 Act ist die Vermählung vollendet, versichert, und befestiget.

Wir stehen nun würcklich an der Thür, der Eingang wird gestatter nicht  
 mir, sondern Ihnen allein, in diese neue Welt. In dieser, da Sie Ihr Herz mit  
 innbrünstiger Andacht Ihrem so liebenden als geliebten Göttlichen Bräutigam  
 überreichen, erinnern Sie sich Ihres Beegzeigers, und sagen: HERR, sey doch  
 inngedenck jenes grossen Sünders, der uns bisher begleitet hat. Ich aber sage,  
 und spreche die letzte Wort, und das letzte mahl: Verliebte in Christum JESUM  
 und diesen einzigen Seelen-Bräutigam suchende Seelen. Viel Glück auf die  
 Reiß! Gelanget also zu dem Bräutigam, damit weder eine Reu Euch anfechte,  
 aus der alten Welt getreten zu seyn; weder eine Anfechtung beunruhe  
 in die alte Welt zurucke zu kehren. Und alles Volk  
 sage dazu: Amen!

O A M D G. B V S L C H.